

Carol Lynch Williams

Auserkoren

Aus dem amerikanischen Englisch
von Petra Koob-Pawis



wohnt in einem Haus, das aus Ziegelsteinen erbaut ist, es ist so groß, dass es einen langen Schatten auf den Rasen wirft, wenn die Sonne aufgeht. Auch die Apostel haben eigene Häuser und Klaviere. Apostel zu sein, heißt nicht nur, dass man in der besonderen Gnade Gottes steht, man steht auch hoch in der Achtung der Menschen. So hat man es uns beigebracht und es scheint auch wahr zu sein.

Im Tempel stehen drei Klaviere, aber ich habe nur auf dem einen im Versammlungsraum gespielt, als Schwester Georgia krank war. Zwei weitere Klaviere stehen im Gemeindesaal. Eines ist ein altes Kawai-Klavier. Mein Lieblingsinstrument.

Eines Sonntagmorgens nach der Versammlung ging ich zu diesem Klavier und fing an, *Twinkle, Twinkle Little Star* zu spielen. Einfach so. Als hätte ich diese Melodie schon immer im Kopf gehabt. Damals war ich fast vier Jahre alt.

»Ist das zu fassen?«, rief Mutter Sarah. Sie lief zu mir, drückte mich an sich und sagte: »Habt ihr gehört, wie sie dieses Lied gespielt hat?«

Schwester Georgia, die vor langer Zeit außerhalb der Siedlung Klavierunterricht gegeben hatte, bevor sie den Ruf verspürte, eine Erwählte zu werden, unterrichtete jeden, der es wollte. Meine Mutter zögerte keinen Augenblick, damals, vor zehn Jahren, als ich zum ersten Mal ein Liedchen geklindert hatte. Sie ging gleich mit mir zu Schwester Georgia und sagte: »Kyra ist musikalisch. Man muss ihr Unterricht geben.«

Und ich sagte: »Das stimmt.«

Wenn ich spiele, vergesse ich alles um mich herum. Schon seit ich ein kleines Mädchen war, ist das so. Ich spüre die Töne unter der Haut. Ich spüre die Musik in meinen Muskeln. Manchmal träume ich sogar Partituren von Mozart oder Beethoven. Wenn dann die Menschen in meinen Träumen sprechen, kommen keine Worte, sondern schwarze Noten aus ihrem Mund. Und ich verstehe alles, was sie sagen. In meinen Träumen verstehe ich alles ganz

genau.

»**Jetzt kannst du nicht** Klavier spielen«, sagt Vater. Und in dem Moment, in dem er das sagt, klopft es an der Tür.

»Sie sind da«, sagt Margaret, und Mutter Sarah fügt hinzu: »Sie sind gekommen, um uns zu besuchen.« Sie setzt sich kerzengerade hin. Sie ist blass, und im Licht der nackten Glühbirne, die von der Decke baumelt, sehe ich, dass ihr Gesicht schweißnass ist. Bestimmt geht es ihr gar nicht gut.

Vater stellt Trevor und Foster auf den Boden und geht zur Tür. Schnell schicke ich noch ein Stoßgebet zum Himmel.

»Bitte, lieber Jesus. Bitte.«

Alle schweigen.

Nur das Klappern von Vaters Sonntagsschuhen auf dem Fußboden ist zu hören, als er geht, um die Tür zu öffnen. Es ist heiß geworden im Wohnwagen, weil so viele Menschen da sind.

»Aua«, sagt Laura.

»Entschuldigung«, sage ich, denn ich habe ihre Hand viel zu fest gedrückt. Ich lasse sie los.

Bitte, bitte, Jesus. Ich will fromm sein. Ich will gut sein, wenn du meinen Vater auserwählst. Ich werde niemals wieder daran denken, jemanden zu töten, das schwöre ich. Über das Bücherlesen kann ich nichts mehr sagen, dazu fehlt mir die Zeit, und an Joshua kann ich nur noch kurz denken.

Vater öffnet die Tür.

»Prophet Childs«, sagt er. »Bruder Fields. Bruder Stephens. Seid willkommen. Ach!« Vaters Stimme ist ein einziges Lächeln. »Hyrum, ich habe dich fast übersehen dort draußen. Tritt ein.«

Die vier Männer kommen herein. Wir bieten unserem Propheten den bequemsten Stuhl an und er setzt sich. Mutter Victoria setzt sich auf den Boden zu seinen Füßen. Die anderen Brüder, auch mein Onkel, nehmen auf den Küchenstühlen Platz.

»Bruder Carlson«, beginnt Prophet Childs. Er ist gertenschlank und groß gewachsen, seine Augen sind dunkel, fast schwarz. Seine braunen Haare sind streng zurückgekämmt, man sieht noch die Spuren des Kamms. Er lächelt uns an und hebt die Hand. »Schau auf diese Familie. Sieh, was Gott dir geschenkt hat, Bruder Carlson.«

Mein Vater nickt strahlend.

»Eine wunderbare Familie«, fährt der Prophet fort. »Aus deinen ältesten Söhnen sind ehrbare junge Männer geworden.« Er nickt. »Und die großen Mädchen ...« Er hält inne. Er betrachtet Emily. Unsere wunderbare Emily. Ich versuche, sie so zu sehen, wie der Prophet sie sieht. Ich sehe ihr offenes Gesicht, ihre Mandelaugen, ihr strahlendes Lächeln. Sie wirft ihm einen solch liebevollen Blick zu, dass er sie ebenfalls lieben muss. Aber ich weiß, er liebt sie nicht. Ich habe gehört, wie er das gesagt hat. Ich habe gehört, wie er sie verflucht hat.

Und ich weiß, was sie mit denen anstellen, die nicht ganz gesund sind.

»Sünder sind krank. Sünder sind verkrüppelt. Sünder sind Gott nicht wohlgefällig, sie sind verdammt«, hat der Prophet in einer der Versammlungen gesagt.

Einige der Gemeindemitglieder jubeln ihm zu, andere singen »Amen«. Einige sind still. *Unsere* Familie ist still.

»Die Kranken werden nicht zu Gott eingehen«, spricht er weiter. »Diejenigen, denen es hier fehlt«, er tippt dabei an

seinen Kopf, »oder hier«, er tippt an seine Augen, »oder hier«, er tippt an sein Herz, »können das Himmelreich nicht erlangen.«

Ich weiß, dass es so weit kommen wird. Das alles gehört zur Neuen Reinigung, die Mütter reden nicht viel davon. Die Neue Reinigung gehört zu den Dingen, über die man hier nicht spricht.

Schwester Janie Abbott hatte zwei kleine Jungen. Winzlinge. Sie wogen nicht mehr als ein, zwei Pfund. Einer starb nach einer Stunde. Aber der andere überlebte wie Emily.

Prophet Childs kam zu ihrem Wohnwagen. Schwester Janie war gerade mal dreizehn Jahre alt. Sie war die erste Frau ihres Mannes, der sechs Jahre älter war. Sie weinte lange, als man ihr sagte, das kranke Kind dürfe nicht weiterleben. Sie weinte und klammerte sich so lange an das kleine Kind, wie sie nur konnte.

Dann haben sie es beiseitegeschafft.

Ich weiß nicht, wie, aber ich weiß genau, dass sie es taten. Ich habe gelauscht, als Mutter Victoria es Mutter Sarah und Mutter Claire erzählt hat. Sie hat den Müttern im Flüsterton die ganze Geschichte erzählt, während ich nachts im Dunkeln stand, mucksmäuschenstill, damit niemand merkte, dass ich da war.

»Sie haben das zu früh geborene Kind getötet«, sagte Mutter Victoria. Etwas Unbestimmtes schwang in ihrer Stimme mit. Angst? Ich wartete in der Dunkelheit, rührte mich nicht, ich bekam eine Gänsehaut von dem, was ich da hörte. »Danken wir Gott, danken wir Gott, dass ihm diese Offenbarung erst kam, *nachdem* Emily auf die Welt gekommen ist. Der Vater des Propheten war ganz anders.«

»Da hast du recht«, stimmte ihr Mutter Sarah zu.

Und auch Mutter Claire sagte leise: »Wir haben einen neuen Propheten. Einen neuen Führer. Das Leben war schon früher schwer. Aber jetzt ist es noch schwerer.« Alle schwiegen, dann sagten sie: »Gottes Wege sind

unergründlich.«

Prophet Childs wurde nach dem Tod seines Vaters vor sieben Jahren unser Prophet. Die Würde ging auf ihn über. Er erbt die Macht. So hat es mein Vater uns erklärt.

Als Prophet Childs' Vater gestorben war, erhielt er ein pompöses Begräbnis. Aber zur Beerdigung der beiden Babys von Schwester Janie fand nicht einmal die allerkleinste Versammlung statt.

Seither sehe ich sie, wenn sie, erneut schwanger, draußen auf dem Friedhof an den beiden kleinen Gräbern kniet, die Bruder Abbott damals ausgehoben hatte, während sie daneben stand und zuschaute, mutterseelenallein.

Jetzt schaut sich Prophet Childs im Wohnwagen um und sein Blick fällt auf uns. Mutter Victoria nimmt Emily in den Arm, die unbefangen sagt: »Der Prophet. Der Prophet. Seht ihr ihn?« Und dabei lacht sie vor Freude.

»Bring das Mädchen zum Schweigen, Schwester Victoria«, sagt Onkel Hyrum. Er ist unzufrieden, das sieht man, seine Augenbrauen treffen sich direkt über der Nase.

»Psst, sei jetzt still, Emily«, sagt Mutter Victoria. Angespannt blickt sie zu Onkel Hyrum, dann zu Bruder Fields und Bruder Stephens, zuletzt zum Propheten.

»Eins, zwei, drei«, singt Emily.

»Psst, psst«, flüstert Mutter Victoria. »Still jetzt, mein Schatz.«

Emily verstummt. Aber sie schaut mich an und grinst. Sie zeigt mit dem Daumen nach oben, und wenn ich mir nicht so viele Sorgen machen müsste, würde ich darüber lachen.

Schließlich sagt Prophet Childs zu Vater: »Bruder Carlson.«